

Anfrage

öffentlich

Datum

26.03.2009

Nummer

F0043/09

Absender

Oliver Müller

DIE LINKE. Fraktion im Stadtrat

Adressat

Oberbürgermeister

Herrn Dr. Lutz Trümper

Gremium

Stadtrat

Sitzungstermin

26.03.2009

Kurztitel

Alkoholmissbrauch und Drogensucht bei Jugendlichen

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

Flatrate-Parties und Komasaufen sind bundesweit leider nicht nur aktuelle Schlagworte in der Jugendkultur, sondern schlichtweg an der Tagesordnung und beeinflussen vielfach das Handeln Jugendlicher bzw. junger Erwachsener – auch in Magdeburg.

Dabei beginnen Jugendliche immer früher Alkohol zu trinken und sich zielstrebig ins Koma zu saufen. So ist die Zahl der Mädchen und Jungen, die bundesweit mit Alkoholvergiftungen ins Krankenhaus kamen, in den letzten Jahren durchschnittlich um 50 Prozent gestiegen. Das belegt auch der aktuelle Drogenbericht. Betroffen sind alle gesellschaftlichen Schichten. Mehr als drei Prozent der 11-Jährigen trinken bereits häufiger Alkohol. Und in Großstädten konsumiert jeder vierte Jugendliche zwischen 12 und 17 Jahren regelmäßig Bier, Wein und Schnaps. Das ist deshalb äußerst problematisch, weil Alkohol bei so jungen Menschen sehr schnell verheerende Spuren hinterlässt: Regelmäßiges Trinken stört die Gehirnentwicklung. Außerdem werden Jugendliche viel schneller süchtig als Erwachsene.

Vor diesem Hintergrund und im Kontext aktueller Diskussionen im Jugendhilfe- und in anderen Fachausschüssen sowie im Hinblick auf aktuelle Brennpunkte und Alkoholverbote in unserer Stadt

frage ich den Oberbürgermeister:

Wie viele Jugendliche bzw. junge Erwachsene (bis 27 Jahre) sind in den Jahren von 2006-2008 mit Verdacht auf Alkoholvergiftung bzw. Drogenmissbrauch in Magdeburger Krankenhäuser eingeliefert wurden? Gab es Fälle mit tödlichem Ausgang? (Bitte nach Jahresscheiben getrennt und geschlechtsspezifisch angeben.)

Welche Hilfsangebote (Netzwerkstruktur) werden den Betroffenen neben einer standardgemäßen Notfallversorgung in den Klinika offeriert und wie werden sie von wem (geschlechts-/altersspezifisch) bei welcher Erfolgsquote in Anspruch genommen?

Welche Perspektiven der Entwicklung (best case/ worst case) werden für die LH Magdeburg erwartet und welche Präventionsmodelle werden/wurden unter Nutzung welcher evt. auch bundesweit aufgelegten Aktionsprogramme standortbezogen für die LH Magdeburg entwickelt und zielgenau umgesetzt? Welche Evaluierungskriterien sind dabei vorgesehen?

Welche Rolle spielen Alkoholkonsum und Nikotinkonsum bzw. Drogenkonsum generell aktuell in öffentlichen Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit (KJFEs etc.) in der LH Magdeburg? Existieren Schwerpunkteinrichtungen mit eventuell besonders auffälligem Klientel? In welcher Weise begegnen und bearbeiten Streetworker diesem/-es Problem? Welchen Stellenwert hat dabei eine erfolgreiche Präventionsarbeit und wie ist sie praktikabel und auf den gesamten Stadtbereich übertragbar?

Ich bitte um kurze mündliche und ausführliche schriftliche Stellungnahme.

Oliver Müller
Jugendpolitischer Sprecher